

Die Geschichte der Fürer von Haimendorf

Erst infolge der Erschließung von 750 Urkunden aus dem Archiv der Patrizierfamilie konnte die bis dato unbekannte frühe Geschichte der Fürer aufgeklärt werden. Um 1300 durch Kaufmannschaft u.a. bis nach Paris sehr vermögend geworden, setzte wegen eines aufsehenerregenden Bankrotts 1343 zunächst der Niedergang der Familie ein. Nach Wiederaufnahme kleinerer Handelsgeschäfte verlegten sich die Nachkommen auf das äußerst lukrative Geschäft des Metallhandels mit der Verhüttung von Erzen.

Kurz vor seinem Ableben wurde Sigmund II. 1501 als jüngerer Bürgermeister in den Kleineren Rat der Reichsstadt Nürnberg aufgenommen. Damit waren die Fürer ratsfähig und stellten bis 1806 insgesamt 20 Ratsherren. Dank überdurchschnittlich hohen Lebensalters gelangten viele von ihnen in den Kreis der Sieben Älteren Herren und als Vorderste Losunger bis an die Spitze des Stadtreiments.

Als Mitgift brachte Anna Tucher den Burgstall Haimendorf mit, der nach Wiederaufbau 1512 im Zweiten Markgrafenkrieg erneut zerstört wurde. Karl Fürer hat das ursprüngliche Wasserschloss 1565 neu errichten lassen. Der Ansitz ist seitdem samt originalem Krüppelwalmdach mit zwei Ecktürmen und Spitzhelmen unverändert erhalten geblieben. Der Bauherr erlitt 1567 ein tragisches Schicksal, nachdem er auf dem Weg von Nürnberg kurz vor Haimendorf entführt worden war. An den in unbekannter Ferne Verstorbenen erinnert am Tatort seiner Entführung ein kleiner Obelisk, der „Fürerstein“.

Ein anderes Schicksal hatte Karl Christoph Wilhelm (1780-1860), der als Kadett nach der Dreikaiserschlacht in Mähren 1805 schwer verwundet worden war. Eine Bürgerstochter aus Iglau pflegte den Invaliden, der sie wohl nicht nur aus Dankbarkeit 1809 ehelichte.

Damit begründete er nach Konversion den katholischen bzw. österreichischen heute noch blühenden Zweig des Geschlechts.

Nach Standeserhebung 1599 durften sich alle Angehörigen „Fürer von Haimendorf“ nennen, die sich im 16. bis 18. Jahrhundert in drei Linien teilte. Entsprechend den vielen, meist rund um den Moritzberg gelegenen Besitzungen unterschied man eine ältere (Wolkersdorfer) Linie, eine Mittlere (Steinbühl, Mamsbach, Himmelgarten) und eine jüngere (Renzenhof) Linie. Bei Eingliederung in den bayerischen Adel 1808 beließ es die Familie im Gegensatz zu den meisten anderen patrizischen Geschlechtern beim untitulierten Adel.

Aus der älteren Wolkersdorfer Linie stammten Karl (gest. 1892), Wilhelm (gest. 1990) und die letzte Namensträgerin Marie Luise Fürer von Haimendorf (gest. 2005). Dank der Verehelichung mit Prof. Dr. Bolko Ritter und Edler von Oetinger befinden sich die Moritzkapelle und Schloss Haimendorf seit 1476 heute noch im Familienbesitz.

Vortrag von Ltd. Archivdirektor i. R. Prof. Dr. Peter Fleischmann

Lehrstuhl für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg